



VERBAND FÜR SCHIFFBAU UND MEERESTECHNIK E.V.

PLENUMSBERICHT

Workshop 1 - „Innovative Maritime Technologie effizient realisieren - eine wichtige Aufgabe des NMMT“

auf der

2. Offshore-Windenergiekonferenz

„Partner der Energiewende - Maritime Wirtschaft und Offshore-Windenergie“

„Chancen der Offshore-Windenergie nutzen – Hindernisse überwinden!“

am Dienstag, den 8. Januar 2013, Congress Center, Hannover

Dieser Workshop, der in Kooperation der maritimen Spitzenverbände VSM, VDR, GMT und VDMA organisiert wurde, erbrachte folgende Ergebnisse:

Einführung: Wirtschaftliche und Politische Rahmenbedingungen

- **Offshore-Produktion ist im deutschen Schiffbau angekommen:**
Die durch die Energiewende beförderten Umsatz- und Beschäftigungsperspektiven sind für die gesamte deutsche Schiffbauindustrie prinzipiell sehr erfolgversprechend. Spezialschiffe und Offshore-Strukturen für die Windenergienutzung und nicht-erneuerbare Offshore-Anwendungen haben einen stetig steigenden Anteil am Auftragsbestand deutscher Werften (Ende 2012 rd. 14%). Allerdings bringen die derzeitigen Verzögerungen bei der Netzanbindung von Offshore Windparks diejenigen Werften und deren schiffs- und meerestechnische Zulieferer und Dienstleister in Bedrängnis, die schwerpunktmäßig auf die Offshore Windenergie setzen.
- **Finanzierungsbedingungen verbessern:**
Die prognostizierten Potenziale sind nur im Rahmen eines funktionierenden Finanzierungsumfeldes realisierbar. Derzeit bestehen große Probleme bei der Bauzeitfinanzierung von Offshore-Spezialschiffen und -Strukturen und deren Endfinanzierung (Fremdkapitalmangel durch veränderte Risikobewertung und höherer Eigenkapitalbedarf der Kreditinstitute). Daher sollten die Empfehlungen der Expertengruppe „Bauzeit- und Endfinanzierung von Schiffsneubauten deutscher Werften“, die bisher nicht weiterverfolgt werden, vor dem Hintergrund der Beschleunigung der Energiewende in Bezug auf Offshore-Spezialschiffe und -Strukturen erneut geprüft werden.
- **Rechts- und Investitionssicherheit schaffen:**
Weiterhin bedarf es Rechts- und Investitionssicherheit durch eindeutige technische Standards und Genehmigungsverfahren. Diese sind Voraussetzung für eine reibungslose Produktentwicklung und Fertigung und haben Einfluss auf Finanzierungsbedingungen: neuartige Produkte ohne konsistente, internationale Vorschriftengrundlage stellen ein höheres technisches und wirtschaftliches Risiko dar, das immer schwerer zu finanzieren und unnötig teuer ist.
- **Politischen Rückenwind des NMMT nutzen:**
Die technischen und regulatorischen Aspekte der Offshore-Windenergie bleiben weiterhin ein wichtiges Element des Nationalen Masterplan Maritime Technologien (NMMT).

Themenschwerpunkt 1: Technologische und regulatorische Herausforderungen beim Bau von Offshore-Windenergie-Spezialschiffen

- **Deutschland initiiert IMO-Vorschriftenentwicklung**
Die maritime Wirtschaft hat im Rahmen der Fachgruppe „Internationale Vorschriften und Normung“ unter dem Dach der Stiftung Offshore-Windenergie den technischen Sicher-



heitsstandard für Errichterschiffe und Servicefahrzeuge weiterentwickelt und in die internationale Vorschriftenentwicklung eingebracht.

- **Erfolgreiche IMO-Kooperation wird fortgesetzt:**

Die im März 2013 stattfindende 57. Sitzung des Sub-Committees „Ship Design and Equipment“ der internationalen Seeschifffahrtsorganisation IMO ist ein wichtiger Meilenstein für die erfolgreiche Umsetzung dieser Initiative. Unter den Teilnehmern der ersten Podiumsdiskussion bestand Einvernehmen, auf dieser Grundlage die erfolgreiche Kooperation zwischen der deutschen Flagge, dem Reederverband VDR und dem Schiffbauverband VSM fortzusetzen und gemeinsam um weitere Unterstützer unter den IMO-Mitgliedsstaaten und Nicht-Regierungsorganisationen zu werben.

- **Schiffssicherheitsstandard jetzt in Europa umsetzen:**

IMO-Prozesse sind langwierig. Für die Beschleunigung der Energiewende in der deutschen AWZ ist daher die schnelle Umsetzung sachgerechter Vorschriften auch im EU-Recht nötig. Die Teilnehmer des Workshops begrüßen daher die auf dieser Veranstaltung vorgetragene Zusicherung der Bundesregierung, nunmehr umgehend bei der Europäischen Kommission eine Ausnahmegenehmigung nach Art. 9(3) der Fahrgastschiffsrichtlinie zu notifizieren, um auf der Grundlage eines gleichwertigen Sicherheitsstandards Servicefahrzeuge für mehr als 12 Windenergieanlagentechniker zuzulassen.

Themenschwerpunkt 2: Technologische und regulatorische Herausforderungen bei Entwurf, Genehmigung und Bau von Offshore-Strukturen

- **Design und Genehmigung von Offshore-Strukturen optimieren:**

Im zweiten Themenschwerpunkt wurden die technischen und regulatorischen Herausforderungen im Hinblick auf Offshore-Strukturen (Plattformen und Gründungen) diskutiert. Hier sind die Themenstellungen im Vergleich zur Situation bei Spezialschiffen noch vielfältiger und die Anzahl der beteiligten Firmen und Institutionen noch größer. Auch in diesem Bereich sind noch Regelungslücken zu schließen (z.B. offshore-spezifische Erweiterungen und Ergänzungen der einschlägigen Eurocodes) und ein eindeutiges und nutzerfreundliches Vorschriften- und Normungsregime zu entwickeln.

- **Gremienstrukturen straffen:**

Die Vielfalt der Themen und Beteiligten hat eine fast unüberschaubare Gremien- und Arbeitsgruppenlandschaft hervorgebracht, die von den jeweiligen Organisationen zur Füllung der Lücken eingerichtet wurden, jedoch aufgrund der Vielfalt nicht alle ausreichend transparent und zielgerichtet arbeiten kann. Nicht immer sind die Offshore-Windindustrie und die Maritime Wirtschaft ausreichend eingebunden. Hier ist eine Straffung und bessere Koordinierung erforderlich, die jedoch nicht verordnet werden, sondern nur aus der Selbstdisziplin aller Beteiligten erwachsen kann. Im internationalen Wettbewerb sind auch bei der Erarbeitung von Standards Kostenaspekte stärker zu berücksichtigen und internationale Harmonisierungen anzustreben.

- **Offshore-Erfahrungen aus der Öl- und Gasindustrie nutzen:**

Nicht für alle Strukturtypen und Bauformen werden spezifische Offshore-Windenergie Standards benötigt. Bei Entwurf, Genehmigung und Bau von nicht-stromerzeugenden Offshore-Strukturen, wie Umspann- und Konverterplattformen oder Wohnmodulen, sollte es weiterhin möglich sein, Offshore-Erfahrungen aus der Öl- und Gasindustrie zu nutzen. Die ergänzende Nutzung von Offshore-Standards, wie die ISO1990x Normenserie und einschlägige Klassevorschriften, sollten weiterhin zulässig sein.

Hannover, den 8. Januar 2013

DR. RALF SÖREN MARQUARDT

Verband für Schiffbau und Meerestechnik e.V.